Zwerchhälde Sternenfels - Grabungsreport 2. Juni 2012

Der Cairn in der Zwerchhälde von Sternenfels entpuppt sich immer mehr als ein außerordentliches Monument, das seinesgleichen sucht. Fanden wir bei der letztjährigen Grabung einen Teil der Umfassungsmauer, der heute großteils zerstört ursprünglich eine senkrecht aufragende Höhe von mindestens 4 m hatte, die bisher höchste senkrechte Fassade eines Cairns weltweit überhaupt, so fanden wir nun direkt daran anschließend eine Partie, die ausgesprochen gut erhalten eine Außen-Treppe des Bauwerks bildet.

Die Architektur, Trockenmauern ohne jede Verwendung von Mörtel, erinnert an übliche Weinbergtreppen. Diese Konstruktionsweise scheint uralt zu sein. D. h. dass auch unsere Weinberge ebenso alt sein müssen. Bekanntlich hatten schon die Kelten den Wein von den Griechen und Etruskern übernommen. Zu der Zeit müssen die Hügel im Lande gestuft worden sein, eine gigantische Leistung, die man heute kaum noch zu würdigen weiß. Wir wissen nämlich aus keiner einzigen Aufzeichnung, wann diese flächendeckende Aktion einst geschah. Es gibt kein Dokument, das belegen könnte, ob irgendein Regent des Mittelalters, ein Fürst oder Graf diese Großarbeit in Auftrag gab. Wenn man sich überlegt, wie viel Erde einst bewegt werden musste, wie viele Arbeiter und Ochsengespanne dafür eingesetzt wurden, dann begreift man erst die Größe dieser Leistung. Diese Art von Architektur zur Befestigung und Ummauerung der Stufen eines Weinbergs, diese Technologie wurden offenbar auch beim Bau der gestuften Grabmonumente in ganz Europa verwendet.

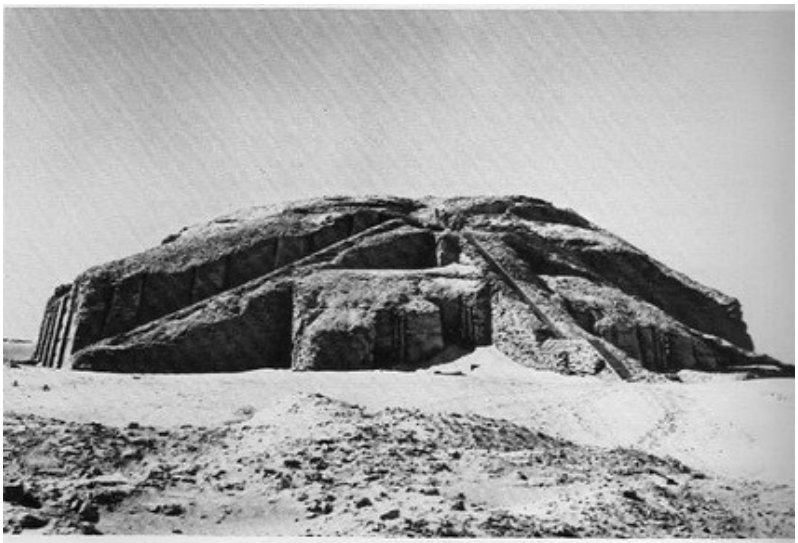
Die Funktion der jetzt gefundenen Treppe ist noch unklar. Die Idee, dass es sich um eine Art Kanzel handelt steht im Raum. Doch die Stufen führen offensichtlich noch weiter nach oben. Wir wissen noch nicht, wie weit, ursprünglich evtl. bis ganz nach oben. Eine Art Treppenhaus an einem Monument scheint im ersten Moment ungewöhnlich, aber bei gestuften Objekten wie es Stufenpyramiden sind, ist mit solchen Konstruktionen zu rechnen.

Ein prägnantes Beispiel bietet eine Stufenpyramide, die bei Alcantara in Sizilien am Ätna ausgegraben wurde. Grabkammern wurden dort bisher noch keine gefunden.

Auch an den Pyramiden auf Teneriffa bei Gueimar sind Treppen vorhanden.

Die Maya-Pyramide in Edzna, Mexiko:

Der Zikkurat von Ur im Irak und seine Rekonstruktion:



209 und 210 – neusumerisch – Ur – Die Zikkurat der III. Dynastie und ihre Rekonstruktion, 22.–21. Jh.

Da unser Monument wie die Zikkurats zu großen Teilen eingestürzt ist, weil lediglich Steinblöcke und -platten geringerer Größe verbaut wurden, sind auch die Stufen nur noch rudimentär vorhanden. Die Zikkurats wurden ebenfalls aus kleinteiligen Baustoffen, nämlich aus Lehmziegeln errichtet, die den Zerfall begünstigten, ganz im Gegensatz zu den ägyptischen Pyramiden, die aus tonnenschweren Kalksteinquadern bestehen und sehr gut erhalten sind.
An unserem Monument können nur am Anbau, dessen Funktion sich erst allmählich zu erschließen beginnt, Stufen einigermaßen gut erhalten betrachtet werden.

Bei der Grabung stieß unser Baggerfahrer Walter Nuber überraschend auf einen Plattenbelag, der in direkter Fortsetzung des Kultsteins und im selben Abstand zur Fassade des Monuments verläuft. Dieser rechteckige Steinblock war schon bei der letztjährigen Grabung zu Tage gekommen.

Auch an den großen Monumenten der Hochkulturen sind solche Pflasterungen bekannt, z. B. an der Cheopspyramide in Ägypten.

Welch atemberaubendes, einfach unglaubliches Phänomen die Konstruktion dieser Pflasterung darstellt, kann man auf http://www.pyramiden-jelitto.de/pup-bautechnik.html nachlesen.